

# Wildbader Anzeiger.

Amtsblatt für die Stadt Wildbad  
und zugleich Verkündigungsblatt des Kgl. Revieramts Wildbad.  
Anzeige- und Unterhaltungsblatt für Wildbad und Umgebung.

Der „Wildbader Anzeiger“ erscheint wöchentlich dreimal und zwar „Montag, Mittwoch u. Samstag.“ Annoncen, die in hiesiger Stadt und Umgebung die größte Verbreitung finden, werden die kleinspaltige Garmond-Zeile oder deren Raum, mit à 8 Pfennig berechnet. Bei Wiederholungen Rabatt, stehende Annoncen und Abonnement nach Uebereinkunft. Der Abonnements-Preis beträgt in hiesiger Stadt vierteljähr. 90 Pfg. monatl. 30 Pfg. Durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk vierteljähr. 1 M. 15 Pfg. außerhalb des Bezirks 1 M. 35. Alle Postanstalten und Postboten nehmen Bestellungen an.

Nr. 45.

Montag, den 17. April 1899.

16. Jahrg.

Amtliche und Privat-Anzeigen.

## Wegen Wegzug

werden folgende Gegenstände verkauft:

Mehrere gut erhaltene Betten mit lackierten Bettstellen und Wollmatrassen, Tische, Stühle, Waschtische, Bilder, Spiegel, 2 Regulatoren u. Verschiedenes.

Wer? sagt die Redaktion.

## Hermann Ruhn

Hauptstraße

empfehlte in stets frischer Ware:

Knack-  
Saiten-  
Blut-  
Leber-  
Schinken-

Wurst

Schwarzenmagen (weiß u. rot.)

Bodenöl (Resinoline),  
Leinöl, Leinölfirnis,  
Terpentinöl, Asphaltlack,  
Copallack, Lederlack,  
Spiritus, Schellack,  
Bodenlacke, Stahlspähne,  
Parketwiche weiss u. gelb  
in 1 u. 2 Pfd. Büchsen und offen  
in bester Ware empfiehlt

Fr. Treiber.

Transportable

## Gasglühstrümpfe

vorzüglich, schneeweiß brennend, jedes Stück  
in rundem Carton, per Stück 30 Pfg.  
empfehlte

Carl Wilh. Bott.

Gut trockende

Erbsen, Linsen und  
Bohnen

empfehlte

J. F. Gutbub.

Hallmayer's konzentrierter

Pflanzendünger

empfehlte

Chr. Batt.

## Schwarzwalddverein.

Die Jahresversammlung des Bezirksvereins  
findet am Samstag, den 22. April, nachmittags 3 Uhr  
in der Sonne zu Neuenbürg statt.

Gegenstände:

Jahresrechnung, Beschlussfassung über Anträge pro 1899 und über  
einen Vereinsausflug in diesem Jahr.

Alle Vereinsmitglieder sind freundlichst eingeladen.

Im Auftrag

Graf Axkull.

## Danksagung.



Für die vielen Beweise herzlicher Liebe und Teilnahme  
während der Krankheit und nach dem Hinscheiden unserer lieben  
Schwester und Tante

Christiane Horkheimer

sowie für die Blumenspenden und die ehrende Begleitung zu  
ihrer letzten Ruhestätte spricht im Namen der trauernden Hinter-  
bliebenen ihren herzlichsten Dank aus

die trauernde Schwester:

Elisabeth Horkheimer.

Am 20., 21. u. 22. April

findet von vormittags 9 Uhr ab

## eine Versteigerung

in unserem Laden statt, wobei vorkommt:

Eine Partie Kleider- u. Blousenstoffe, Flanell,  
Halbflanell, Bettbarchent, Leinwand, Tisch-  
teppiche, Cravatten, fertige Schürze in weiß  
und farbig, Krägen, Kurzwaren,  
sowie verschiedenes Schreinwerck.

Geschwister Maier.

Adress-Karten

werden billigst angefertigt in der Buchdruckerei von  
Bernh. Hofmann.



## Kanaria- u. Vogelzüchter- Verein Wildbad

Die Ausschußmitglieder, sowie diejenige, welche Diplome erhalten, werden auf heute Montag, abends 8 Uhr  
in das Hotel Mainz  
höfl. eingeladen.



Wie haben Sie es nur fertig gebracht, daß dieses Mal die Fußböden so prachtvoll geworden sind?

Mit „D. Fritze's Bernstein-Oel-Lackfarbe“ ist es weiter kein Kunststück, dieselbe übertrifft an Haltbarkeit, schnellem Trocknen und elegantem Aussehen aller anderen Fußbodenlacke.

Niederlage bei

**Chr. Brachhold.**

Ferner empfiehlt:

**Parketwiche, weiß u. gelb  
Stahlpähne,  
Putztücher,  
Leinöl,  
Leinölfirnis und  
Terpentinöl,  
Copal- u. Eisenlack.**  
Der Obige.

**Kleesamen,  
Grassamen,  
Hafer u. Wicken**  
in bester, feinsähtiger Ware empfiehlt.

Fr. Treiber.

**I<sup>a</sup> Aepfel**

sowie

**Orangen**

empfehlen

Chr. Batt.

**Empfehlung.**

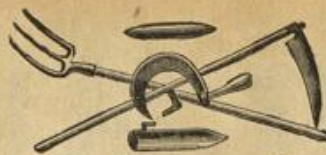
Empfehle zur gefl. Abnahme

**Rot- u. Weißweine.**  
Robert Stirner.

**Kaffee**

empfehlen

Carl Wilh. Bott.



in besten Qualitäten empfiehlt.

**Gussstahlsensen, Sichel, ächte Mayländer Wetzsteine, Patentsensenringe, Heu-Schittel- u. Dung-Gabeln**

Fr. Treiber.

Hauptstrasse Nr. 107.



**MODES.**



Meinen werten Kunden zur Nachricht, dass meine  
**Modellhut-Ausstellung**  
in Wildbad eröffnet ist  
und lade zu deren Besichtigung höfl. ein.

**Schluss: Dienstag, den 18. April.**

**Marie Köhler-Herzog**

Modes  
Stuttgart.

Hauptstrasse Nr. 107.

**Parketboden-Wichse**

von

**A. Mayer, Marktplatz 6  
Stuttgart**



an Güte und Billigkeit unübertroffen

in weiß u. gelb aus Wachs u. Terpentinöl zubereitet, nur echt mit obiger Marktplatz-Etikette.

Preis: per Büchse 1 Kilo M. 1.50 1/2 Kilo 80

Niederlage für Wildbad bei

Carl Wilh. Bott.

**M. Decker, Calmbach**

empfehlen sein stets grosses Lager in Tuch, Bukskin, Kammgarn und Hosenstoffe, fertige Herren- u. Knabenanzüge, Jagd- u. Lodenjoppen Hosen u. Westen aller Art, ganz besonders mache ich auf die aus eigenen Stoffen angefertigten soliden Arbeiter-Kleider aufmerksam.

**Lotales.**

Wildbad, 15. April. Bei der heute vorgenommenen Wahl der Zugskommandanten und Unteroffiziere der Freiwilligen Feuerwehr wurden gewählt:

I. Zug. Als Zugskommandant: Fritz Brachhold, Schreinermeister, als Unteroffiziere: Bildbauer J. Chur u. Schreinermeister Wilh. Eisele.

II. Zug. Als Zugskommandant: Zimmermeister Fritz Koch, als Unteroffiziere: Baddiener Eisele und Maurer Wilh. Wösfinger.

III. Zug. Als Zugskommandant: Maltermeister Wilh. Schill, als Unteroffiziere: Maurer F. Delmissier und Gärtner Karl Schöber.

IV. Zug. Als Zugskommandant: Waschanstaltsbesitzer J. Krimmel, als Unteroffizier: Hofkonditor Lindenberger.

V. Zug. Als Zugskommandant: Schmiedemeister Fr. Kloss, als Unteroffiziere: Boddiener W. Kapp u. Sattlermeister K. Volz.

VI. Zug. Als Zugskommandant: Bäckermeister Fr. Hammer, als Unteroffiziere: Robert Funk und Viktualienhändler Batt.

VII. Zug. Als Zugskommandant: Badmeister P. Held, als Unteroffiziere: Sattlermeister Karrer und Billabesitzer Bäder.

Wildbad, 16. April. Auf bedauerliche Weise kam gestern Vormittag der etwa 53 Jahre alte Waldarbeiter Keller von Nonneumühl um das Leben. Derselbe wurde am Wege arbeitend von einem Stamm Holz, der in raschem Laufe den Berg herunterkam zu Boden geschlagen was seinen alsbaldigen Tod zur Folge hatte. Der Familie wendet sich allgemeine Teilnahme zu.



## R u n d s h a u.

Stuttgart, 13. April. Das Finanzministerium hat eine eingehende Prüfung der Warenhäuser und Bazare zur stärkeren Heranziehung zur Gewerbesteuer unter vorzugsweiser Berücksichtigung des jeweiligen Umfasses angeordnet.

Stuttgart, 13. April. Die Strafkammer II. des K. Landgerichts verkündigte in der bekannten Anklagesache wegen Verleibigung, betreffend den Fall Bögele heute Abend 5 Uhr folgendes Urteil: Es wurde verurteilt 1) Ernst Maier, Redakteur der „Ludwigsburger Volkszeitung.“ 2) H. Ehrler, früherer stellvertretender Redakteur des „Beobachters“, 3) G. Schür, Herausgeber der früheren „Neuen Neckarzeitung“, jetzt „Schwäbisches Sonntagblatt“ in Ehlingen, je wegen eines Vergehens der Verleibigung durch die Presse zu je 40 M. G. l. Strafe. 4) Wilh. Keil, Redakteur der „Schw. Tagw.“ wegen 3 solcher Vergehens zu insgesamt 150 M. Geldstrafe. 5) Zimmermann Wotsch von Ludwigsburg wegen einer öffentlichen Verleibigung zu 30 M. Geldstrafe unter Freisprechung einer weiteren solchen.

T. O. Cannstatt, 12. April. Kaum sind die ersten Spuren des erwachenden Frühlings sichtbar, so regen sich in hiesiger Stadt auch schon viele fleißige Hände, um die Vorbereitungen für das in den Tagen vom 22. bis 24. Juli d. J. hier stattfindende 34. schwäb. Kreisturnfest zu treffen. Der aus Vertretern der beiden hiesigen Vereine „Turnverein und „Turnerbund“ zusammengesetzte Festauschuss unter dem Ehrenvorsitzenden Herrn Oberbürgermeister Raft hat bereits die einleitenden Schritte gethan und die verschiedenen Fachauschüsse ernannt, deren Zusammensetzung Gewähr bietet für ein gutes Gelingen des Festes. Als Festplatz wird von den bürgerlichen Collegien der allen Volksfestbesuchern wohlbekannte Wäsen eingeräumt werden, der in Bezug auf Raumausdehnung bei einem noch so großen Massenandrang gewiß mehr als genügen wird. Um einen zahlreichen Besuch des Festes seitens der schwäbischen Turnerschaft zu ermöglichen, sind bereits Eingaben an die K. Generaldirektion der Staats-Eisenbahnen abgegangen, welche die Gewährung von Fahrpreisermäßigung und event. Einlegung von Extrazügen für die Festteilnehmer bezwecken. Bei der zentralen Lage des hiesigen Plazes ist ohne Zweifel auf eine außerordentlich starke Beteiligung auswärtiger Fahrgäste zu rechnen, umso mehr, als sich hier neben der ernstlichen turnerischen Arbeit auch reiche Gelegenheit bietet, Herz und Gemüt aufzufrischen im Anblick unsrer herrlichen Gegend, des Gartens von Württemberg.

Oberndorf, 12. April. Das Königs-paar stattete heute der hiesigen Waffenfabrik von Mauser und der Pulverfabrik in Rottweil einen Besuch ab. Die beiden Städte waren reich geschmückt; Das Dejeuner wurde bei Kommerzienrat Mauser, hier, das Diner bei Kommerzienrat v. Duttenhofer in Rottweil eingenommen. Der König verlieh verschiedene Auszeichnungen.

Vom Bodensee, 11. April. Vorgestern nacht wurde an der Eisenbahn-Nachbrücke bei Bregenz eine gewiß interessante technische Leistung ausgeführt. Es wurde nämlich die das erste Fundationsfeld deckende Holzbrücke und die dazu gehörige Eisenkonstruktion abgebrochen. Um halb 12 Uhr wurde mit dem

Abbruch der alten Brücke begonnen und in einer Stunde war diese Arbeit beendet. Hierauf wurde die Einschlebung der neuen eisernen Brücke ins Werk gesetzt und in 40 Minuten war dieselbe an der bestimmten Stelle. Zur Unterstützung der Handarbeiten bediente man sich 2 Krähner mit je 4 Mann sowie 4 Wagenwinden mit je 1 Mann. Die Arbeit des Niederlassens in die Geleisshöhe war gegen halb 4 Uhr fertig, worauf die Belastungsprobe mit drei großen Lokomotiven vorgenommen wurde, dieselbe fiel zur größten Zufriedenheit aus, indem sich eine dauernde Senkung von nur 2 mm einstellte. Die Länge der eisernen Brücke ist 38 m und hat das enorme Gewicht von rund 100 000 kg. Die zweite gleichartige Brücke für das zweite Fundationsfeld wird in der Nacht vom Samstag auf Sonntag eingeschoben.

— In den badischen Eisenbahnwagen dritter Klasse bereitet sich gegenwärtig eine Neuerung vor, die das Interesse des reisenden Publikums in hohem Grade erregen dürfte. Neben den amtlichen Anzeigen über die Notbremse etc. wird nämlich in denselben jetzt ein neues Plakat angebracht, das der Fürsorge für die reisende weibliche Jugend dienen soll. Die Plakate tragen die Ueberschrift: deutsche Bahnhofsmission und darunter Warnung und Rat an allein reisende Mädchen. Dann folgt der Inhalt des Rates: „Wer fremd in eine Stadt kommt, sei vorsichtig, wohin er sich wendet. Gute, sichere Unterkunft, sowie jederzeit gewissenhafte Stellenvermittlung weisen die unterzeichneten Adressen und unsere Plakate an den Bahnhöfen nach. Außerdem wird darauf aufmerksam gemacht, daß an den mit einem \* bezeichneten Städten an Quartaltagen unsere Vertreterinnen, deutlich an einem weißen Anzeichen mit rosa Kreuz, den Ankommen den gern mit Rat und Hilfe zur Seite stehen. In Notfall wende man sich an die Bahnbeamten. Endlich folgen noch aus 36 Städten (28 deutschen und 8 ausländischen) die genannten Adressen zuverlässiger Herbergen. Das Plakat verdankt seine Entstehung einer Vereinbarung der Freundinnen junger Mädchen und der Landesvereine für innere Mission innerhalb des Gebiets der südwestdeutschen Konferenz. Gegenwärtig wird die deutsche Bahnhofsmission, d. h. die rotende und bewahrende Fürsorge für die reisende weibliche Jugend bereits in über 40 größeren Städten unseres Vaterlandes betrieben, bei uns in Baden in 3 (Mannheim, Heidelberg und Karlsruhe) und vielfach sind es gerade die Glieder der vornehmeren Stände, die sich für diesen Liebesdienst hergeben, der somit auch ein schönes Stück Lösung der sozialen Frage und speziell der Frauenfrage darstellt.

— Osterreichurlauber. Bis heute fehlt noch eine ganze Anzahl der während der Osterreichtage beurlaubten Soldaten der Koblenzer Garnison. Bei einem Regimente fehlen 12 Mann; fortwährend erfolgen Nachfragen besorgter Väter nach ihren Söhnen und umgekehrt lassen die betreffenden Truppenteile die Osterreichurlauber suchen.

— Ein Mädchen in Männerkleidung. Vor einiger Zeit verurteilte das Landgericht Dresden den Dienstknecht Ernst Schulze, der angeblich am 12. Mai 1881 zu Burg bei Hoyerswerda geboren war, wegen Unterschlagung, Urkundenfälschung und Betrugs zu sechs Monaten Gefängnis. Als der Verurteilte zur Verbüßung der Strafe einges-

liefert wurde, stellte der Gerichtsarzt Medizinalrat Dr. Donau fest, daß Schulze ein Mädchen war. Die weitere Untersuchung ergab, daß es sich um die am 6. April 1875 zu Neuborf bei Hoyerswerda geborene Dienstmagd Johanna Kaspar handelte. Sie hatte schon eine Reihe von Jahren als Dienstknecht gearbeitet. Weil sie sich eines ihr nicht zukommenden Namens einem zuständigen Beamten gegenüber bediente hatte, wurde sie noch zu einem Monat Haft verurteilt.

— Erstickt. Auf dem Hofe der Schultzei-Druckerei in Berlin stürzte durch Stidluft bei der Arbeit im Brunnenkessel ein Schmiedegeselle in den Brunnenkessel und war sofort tot. Ein zweiter der Hilfe leisten wollte, stürzte ebenfalls ab und wurde schwer verletzt.

— Ein ungetreuer Offiziersbursch. Aus Kremser in Mähren wird berichtet: Der Oberlieutenant des 3. Infanterie-Regiments Baron Gutsch hatte in der Nacht zum 10. d. eine ziemlich große Summe ärarischer Gelder übernommen. Sein Diener, der hievon Kenntnis hatte, sagte den Plon, sich des Geldes zu bemächtigen. Zu diesem Behufe versteckte er sich Abends, während der Offizier abwesend war, in dessen Wohnung. Er wollte die Rückkehr des Oberlieutenants abwarten und in der Nacht, bis der Offizier eingeschlafen, das Geld entwenden und sich dann eiligst aus dem Staube machen. Das wäre auch leicht möglich gewesen, da sich in dem Hause ein Kaffeehaus befindet, das sehr lange offen ist. Doch bei seiner Heimkehr bemerkte der Offizier sofort den unter dem Sopha versteckt liegenden Burschen, der, als er sich entdeckt sah, sich rasch erhob, eine Decke über den Oberlieutenant warf und ihn dadurch zu Fall brachte. Nun begann ein Ringen, das nahezu eine halbe Stunde dauerte, zwischen dem Offiziersdiener, einem großen, starken Manne, und dem Oberlieutenant. Die Hilferufe des Letzteren blieben von dem nebenan wohnenden Lieutenant Berg anfangs unbeachtet, weil er meinte, daß es sich um einen Scherz handle. Als aber ein Kohlenkübel unter lautem Getöse umgeschleudert wurde, eilte Lieutenant Berg mit geladenem Revolver in die Wohnung seines Kameraden und befreite diesen aus der kritischen Lage. Berg setzte dem Burschen den Revolver an die Brust und drohte, sofort loszudrücken, wenn er sich nicht ruhig verhalte. Inzwischen eilte Baron Gutsch zur Wache, die den Offiziersdiener gefangen nahm.

— Durch den elektrischen Strom wurde bei Werdohl der Obermonteur Körner, ein Angestellter der Lenne-Elektrizitätswerke, getödtet. Er wollte eine Störung an der Transformatorstation in Giringhausen beseitigen, kam mit der Leitung in Berührung und erhielt dabei den tödlichen Schlag.

— In Bari schlug während des Gottesdienstes der Blitz in die Kirche San Vito ein und zerstörte einen Teil des Deckengewölbes und die Orgel. Die anwesenden 500 Personen kamen mit dem Schrecken davon.

— Am Altar in Bahusinn verfallen. In der Pfarrkirche zu Bzeczow in Galizien celebrierte am Sonntag den 9. April der 31 Jahre alte Vikar Bour das Hochamt. Während der Predigt, die ein anderer Geistlicher hielt, schrie Bauer plötzlich mit lauter Stimme nach der Kanzel zu: „Schweig Du Schurke, es ist nun genug.“ Dann prüllte der wahnstinnig gewordene Priester die Menge an und



rief: „Ihr Schufte, scheert Euch alle hinaus, was wollt Ihr hier?“ Der geistes- kranke Pfarrer wurde einer Irrenanstalt übergeben.

— Von der Schwester vergiftet. In der englischen Irrenanstalt zu Leavesdon, Herfordshire wurde vor einigen Wochen eine 26jährige Patientin Namens Karoline Ansell vermittelt eines per Post übersandten Kuchens vergiftet. Der Polizei ist es nunmehr gelungen, den Absender des Packets ausfindig zu machen, und zwar in der Person einer jüngeren Schwester der Ermordeten, der 22jährigen Mary Ansell. Sie war in London als Dienstmädchen beschäftigt. Bei ihrer Verhaftung beteuerte sie ihre Unschuld, aber die Beweise, welche die Polizei in Händen hat, sollen erdrückender Art sein.

— Ein furchtbarer Brand hat die Wollmagazine der Firma Hirschberg zu Moskau vollständig eingeschert. Der Schaden beträgt in Waren und Gebäuden gegen eine Million Rubel, außer Wecheln u. Staatseffekten im Werte von über 500 000 Rubeln, welche ebenfalls ein Raub der Flammen wurden. — Die dem Fürsten San Dorator gehörige Zuckerfabrik in Zwinice, die größte

in Südrussland, ist heute nacht total nieder- gebrannt. Der Schaden wird auf 1 Mill. Rubel geschätzt.

— Die Pest in Indien. Ein Priester des französischen Seminars, Herr Desaint, der jüngst nach Bangalore in Vorderindien entsendet wurde, berichtet, daß in den Gegenden außerhalb des Bezirkes Bombay die Pest noch viel furchtbarer grassiert, ohne daß das Ausland Kunde davon erhält. In dem genannten Orte sterben täglich gegen 300 Menschen an der Seuche, also fünfmal so viel als in Bombay. Die Leichen bleiben auf den Wegen, Feldern und in den Weibern liegen, welche das Trinkwasser liefern. Denn das Militär, welches allein die Fortschaffung und Beerdigung der Leichen besorgt, vermag die Arbeit nicht rasch genug zu bewältigen. Die Eingeborenen widersetzen sich allen Schutzmaßnahmen, und die Soldaten müssen oft von den Schusswaffen Gebrauch machen, um sich vor Gewaltthatigkeiten zu schützen. Der Handel stockt, die Zufuhren sind abgeschnitten und die Lebensmittel unerschwinglich teuer.

— Deutsch-Ostafrika leidet unter anhaltender Dürre. Es wird aus Bagamoyo

berichtet: Vor einigen Wochen hatten wir an verschiedenen Tagen kleine Regenschauer; alles jubelte vor Freude, weil es schien, als wolle die kleine Regenzeit beginnen. Aber leider blieb auch diese wieder aus. Wir haben sogar seit acht Tagen einen derartigen Sonnenbrand, wie ich ihn hier noch nicht erlebt habe und unter dem wir alle zu leiden haben. Wir hatten in unseren Saatbeeten, die beschattet sind, sehr schöne Pflänzlinge, die wir sogleich während des Regens aus- pflanzten; auch hatten wir schnell die hergerichteten Felder mit Mais u. s. w. bestellt und alles ging gut auf. Doch in diesen Tagen ist wieder alles dahin, und alle Mühe umsonst gewesen. Die Folgen dieses Zustandes sind unabsehbar.

Breslau, 13. April. Der König von Württemberg trifft am 1. Mai zum Besuch des Herzogs Nikolaus von Württemberg in Karlsruhe (Oberschlesien) ein.

— Großfeuer. In der Ortschaft Balsurva in der Nähe von Bormio (Italien) wurden durch Feuer etwa hundert Häuser zerstört. Zwei Personen kamen bei dem Brande ums Leben. Der Schaden wird auf 40 000 Lire geschätzt.

## Am Glanz und Ruhm.

Novelle von F. Sutan.

(Nachdruck verboten.)

29.

Für das einsame Mädchen, die da mit traurigem hoffnungslosen Herzen diesen Sturmestliedern lauschte, lag ein Trost in solchen Gedanken. — Kein Menschenloos ist ewig, sagte sie sich. Aber ist die Erinnerung nicht ewig? fragte sie sich; und aus den Sturmestliedern heraus tönte eine weiche, beruhigende Stimme an ihr Ohr und ihr war es, als würde sie von sanfter Hand in das Paradies der erhobenen seligen Erinnerung geleitet. — Hier darfst Du weilen bis in alle Ewigkeit, sprach die tröstende Stimme, ohne Reue darfst Du zurückdenken an die Vergangenheit. Daß Dein Leben ein freudloses ohne Glück und Stern gewesen, daß war nicht Deine Schuld. Nein, das war nicht ihre Schuld, das war in erster Linie die Schuld dessen, der da oben über ihr steht, der stumpf gewordene Greis, an dessen Härte die geliebte Mutter und ihr armer Bruder zu Grunde gehen mußten, und an der auch ihre Jugend, ihr Lebensglück gescheitert . . .

Das Licht in dem Zimmer ihres Vaters warf einen matten Schatten in den Park hinaus. Hildegards Blicke ruhten darauf, sie sah im Geist den alten ganz dem Geize und der Geldsucht ergebenen Mann da oben sitzen, mit seinen dünnen Fingern in seinem Golde wühlend. Was für Gedanken mochten ihn dabei beschäftigen? Dachte er an den Enkel, für den er alle diese Schätze zusammengepart, der einst das alte, jetzt vergessene und verfallene Geschlecht wieder zu Glanz und Ehren bringen sollte, oder waren all die stolzen Träume, die einst der Antriebs seines Handelns gewesen, längst vergessen, dem Geiz und der Habgucht, die sein Herz und seinen Geist beherrschten, gewichen?!

Durch das Brausen des Windes glaubte Hildegard jetzt plötzlich den dumpfen Schrei einer menschlichen Stimme zu vernehmen. Sie öffnete das Fenster und blickte wie er-

starrt auf die Stelle, wo sie soeben noch den matten Lichtstreifen gesehen, grelle rote Lichter, wie von einem Feuerschein, flammten dort auf, und nun wieder vernahm sie einen markerschütternden Schrei, voll Todesangst.

„Der Vater,“ murmelte sie und von Angst und Sorge getrieben eilte sie hinaus, die Treppe hinauf nach des Generals Zimmer. Ein erschütternder Anblick bot sich ihr dar, als sie die Thür desselben öffnete. In Rauch und Qualm, von Flammen umzingelt, erblickte sie den General halb angekleidet, sich mit übermenschlicher Anstrengung bemügend, die schwere Geldkiste aus dem Zimmer herauszubringen. Er achtete es nicht, daß die Flamme schon seine Kleider erfaßte. „Mein Geld! mein Geld!“ stöhnte er verzweiflungsvoll.

„Um Gott, Vater! Komm hier heraus!“ bat Hildegard. „Ich will sogleich Hilfe herbei schaffen!“

„Keinen Menschen holst Du!“ rief der General heftig. „Hier anfassen und hilf mir vor allem, das Geld an einen sicheren Ort bringen.“

„Das Feuer aber wird unterdeß um sich greifen!“

„Erst wird das Geld in Sicherheit gebracht. So fasse doch mit an, Mädchen.“

Hildegard war jedoch schon die Treppe wieder hinunter geeilt, die wenigen Hausbewohner zu wecken. Als sie mit dem Kutscher und der Köchin zurückkehrte, fanden sie jedoch die Thür verschlossen.

„Vater, um Gott, so öffne doch, daß wir das Feuer löschen können!“ rief sie und rüttelte an der morschen Thür.

„Ich ersticke, — o der Tod — Hildegard hilf mir! — Mein Geld! o mein Geld!“ jammerte der General.

Mit Hilfe des Kutschers gelang es Hildegard die Thür gewaltsam zu öffnen. Lustig floderten die Flammen wieder empor, als der Lustzug in das Zimmer drang, und beleuchteten mit unstätem Licht den General, der am Boden lag und mit beiden Armen die Geldkiste umklammert hielt. Hildegard beugte sich über ihn, während der Kutscher

mit dem Mädchen die Flammen zu löschen und zu ersticken suchten. — Voll Grauen starrte sie in das Gesicht des Sterbenden. War das der Todeskampf, dieses unheimliche Zucken in den starren Zügen? Sie versuchte seine Hände von dem Geldkasten loszulösen, doch sie vermochte es nicht. Mit seinen letzten Kräften klammerte er sich daran fest, dabei einzelne Worte hervorstoßend:

„Sagte sie es nicht einst — Marie — mein Tod würde furchtbar sein. — Ich war eingeschlafen — ich träumte von ihr — das Licht ist umgefallen — o mein Geld! mein Geld!“

Noch einmal flammte es auf in den brechenden Augen; die Hände versuchten in den Kasten hineinzugreifen. Es gelang ihm nicht mehr, kraftlos glitten die Arme am Körper hinunter.

„Wir müssen ihn herunter tragen,“ wandte sich Hildegard an den Kutscher. Die Köchin hatte das Zimmer, als das Feuer gelöscht war, wieder voll Grauen und Entsetzen verlassen.

„Vielleicht ist noch Rettung möglich,“ fuhr Hildegard fort, „wenn Sie den Doktor holt.“

Der alte Friedrich schüttelte den Kopf. „Den lassen Sie nur bei seinem Gelde einschlafen, da ist nichts mehr zu machen. Das ist der Todeskampf, ich kenne das, habe schon manchen sterben sehen. Freilich so einer, der an keinen Gott geglaubt, dem sein Geld Alles war, dem wird es schon schwerer wie anderen Menschen.“

Er hatte Recht. Es war ein unsäglich schwerer, grauenvoller Todeskampf. Die Augen des Sterbenden rollten wild von Einem zum Andern, dann hasteten sie wieder auf dem Gelde. Die bleichen dünnen Finger zuckten danach und tasteten an dem Geldkasten herum.

Hildegard vermochte diesen Anblick nicht länger zu ertragen. Mit abgewandtem Gesicht trat sie an das offene Fenster.

(Fortsetzung folgt.)